

### Für unsere Kriegsverletzten.

Die „Sonderausstellung von Ersatzgliedern und Arbeitshilfen für Kriegsbeschädigte, Unfallverletzte und Krüppel“ ist jetzt in den Räumen der Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, der Öffentlichkeit zugänglich. Die Gelegenheit, das kennenzulernen, was in Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf dem wichtigen Arbeitsgebiete der Kriegsfürsorge heute geleistet wird, sollte niemand vorübergehen lassen. Sehr wichtig ist es, daß uns die Ausstellung beweist, daß alle diese Bestrebungen bereits wirklich in die Tat umgesetzt sind und daß alle diese künstlichen Glieder und Arbeitshilfen auch wirklich schon ihre Verwendbarkeit bewiesen haben. Das geht am besten aus der umfassenden Sammelausstellung der Sanitätsämter der preussischen Armeekorps hervor. Hier sehen wir künstliche Glieder, Arme und Beine, die in den Lazarettwerkstätten angefertigt oder erprobt sind. Durch Photographien und Modelle führt das Werkstattlazarett eines Bodumer Reservelazaretts den Werdegang eines künstlichen Armes und Beines vor. Sehr bemerkenswert sind die vom Reservelazarett Offenbach a. M. gezeigten angepassten landwirtschaftlichen Geräte und Handwerkszeuge für Einarmige. Da ist ein Spaten, ein Hobel oder eine Eisenfeile mit besonders gestaltetem Griff oder eine Sense für Linkshänder. Ein Sägebock ist so eingerichtet, daß er das Holz festhält, auch einen Schirm zum Selbstöffnen gibt es und einen Kartenhalter für Einarmige oder Stackspieler. Für Einarmige geschaffene Gebestücke sieht man auf der Ausstellung noch in größerer Zahl. Was sonst noch an Abbildungen aus dem Gebiet der Krüppelfürsorge und an Arbeiten zu sehen ist, die Kriegsbeschädigte angefertigt haben, ist nicht aufzuzählen, wohl aber des Betrachtens wert.

Auch auf die große Zahl der künstlichen Arme und Beine, die Methoden ihrer Herstellung und Anpassung an den Körper, auf die Arbeitshilfen für Handwerker und Industriearbeiter kann hier unmöglich näher eingegangen werden. Nur einzelnes, das bemerkenswert ist, sei herausgegriffen, um den Beweis für die Reichhaltigkeit und Wichtigkeit der Ausstellung zu liefern. Da zeigt das Oskar-Helene-Heim in Zehlendorf die Fischersche Greifhand, die eine Bewegung der Finger durch die Ausnutzung fernliegender Körperkräfte, so durch Erweiterung des Brustkastens, ermöglicht. Sehr lehrreich ist es auch, daß man sich von der Art, wie der Federarm Prof. Biesalskis das Schwingen eines Handwerkszeugs ermöglicht, hier selbst überzeugen kann.

Zu den Dingen, die wir auf der Ausstellung mit ganz besonderem Interesse betrachten, gehört die Anfertigung von Fleischersatz für verloren gegangene Fleischteile im Gesicht oder für einzelne Finger. Ein Wiener Arzt zeigt hier einen Fleischersatz, der sich vom wirklichen menschlichen Fleisch kaum unterscheidet und den sich der Verletzte jederzeit durch Selbstgießen erneuern kann. — Etwas völlig Neues stellt dann die von Julius Pinisch erfundene Schreibmaschine für Einarmige dar. Die Buchstaben werden hier nicht durch die übliche Klaviatur, sondern durch Hebeldruck geschrieben, so daß diese Schreibmaschine selbst von einer geschwächten und einsingrigen Hand, ja sogar von einem Stumpf benützt werden kann. — Ein Blick in die Prüfungsstelle für Ersatzglieder lehrt uns, mit welcher Geschicklichkeit Einarmige an der Maschine und am Werkstück tätig sind. Da steht ein Holzbildhauer und schnitzt ein Ornament aus dem Holz. Das Arbeitsglied an seinem künstlichen Arm hält das Schnitzmesser fest. Ein anderer bewegt mit seinem Arbeitsglied, das ein Ring ist, den Hebel einer Stanzmaschine. Ein Bild eifrigster Tätigkeit bietet diese Werkstatt, in der die Vorführung gewerblicher Arbeiten unter Verwendung der Ersatzglieder und Arbeitshilfen von 10 bis

12 Uhr vormittags stattfindet. Die Ausstellung selbst ist geöffnet an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) von 10 bis 3 Uhr, außerdem Dienstags und Donnerstags von 6 bis 9 Uhr, Sonntags von 1 bis 5 Uhr.